

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

203

Wien, am 23. Juli 1932.

Die Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. Die fünfundzwanzigtausendste elektrische Lampe brennt!

In der Zeit des Krieges und in der Nachkriegszeit hatte die öffentliche Beleuchtung in Wien durch Verringerung der Zahl der Lampen und durch Verwendung von Sparbrennern bei der Gasbeleuchtung eine starke Einschränkung erfahren. Mit Rücksicht auf den gesteigerten Verkehr, der in der Nachkriegszeit einsetzte, ergab sich nun im Jahre 1923 die Notwendigkeit, die öffentliche Beleuchtung in Wien entsprechend auszugestalten. Für den Ausbau der öffentlichen Beleuchtung kamen zwei Möglichkeiten in Betracht: Verbesserung und Erweiterung der bestehenden Gasbeleuchtungsanlage oder Errichtung einer neuen elektrischen Beleuchtung. Da durch den Bau der Wasserkraftwerke in Opponitz elektrische Energie in ausreichendem Masse zur Verfügung stand, die besonders in der Nacht nicht voll ausgenützt werden konnte, anderseits wieder durch Verwendung von elektrischem Strom die Einfuhr der für die Gaserzeugung notwendigen Kohle erspart werden konnte, entschied sich die Wiener Gemeindeverwaltung für die Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage.

Mit dem Bau der notwendigen Anlagen wurde am 1. Jänner 1924 begonnen; ein ganz neues System für die Leitungsführung und Schaltung, neue Konstruktionen für die Beleuchtungskörper und Träger mussten geschaffen werden, um den Bau der Anlagen mit Erfolg ausführen zu können. Die Bauarbeiten wurden derart beschleunigt durchgeführt, dass bereits am 8. Jänner 1926 die fünftausendste elektrische Lampe in der Kalvarienberggasse, am 7. April 1927 die zehntausendste Lampe auf dem Margaretengürtel und am 11. Oktober 1929 die zwanzigtausendste Lampe auf der Heiligenstädterstrasse in Betrieb genommen werden konnten. Gestern, Freitag, war wieder ein Jubiläum: Auf dem Karlsplatz brannte gestern abends zum erstenmal die fünfundzwanzigtausendste Lampe, die seit 1. Jänner 1924 installiert worden ist.

Vier Bezirke, und zwar Mariahilf, Neubau, Josefstadt und Rudolfsheim, haben bereits an Stelle der früheren Gasbeleuchtung ausschliesslich elektrische Beleuchtung. Seit 1923 bis heute wurden nicht weniger als 28.368 Gaslampen entbehrlich; dadurch konnten alljährlich fast 10 Millionen Kubikmeter Gas erspart werden. Die Ersparnis an Auslandskohle durch den Wegfall der Gasbeleuchtung kann mit rund 20.400 Tonnen Kohle im Jahr angenommen werden. Von ebensolcher Bedeutung ist aber auch, dass durch die Einführung und den Ausbau der elektrischen Strassenbeleuchtung in Wien für die österreichische Industrie und für die österreichische Arbeiterschaft umfangreiche Arbeitsmöglichkeiten geschaffen wurden. Schliesslich darf nicht unerwähnt bleiben, dass die eigene Art der in Wien ausgeführten elektrischen Beleuchtungsanlagen in Fachkreisen besondere Beachtung gefunden hat und für die Herstellung von elektrischen Beleuchtungsanlagen in vielen Städten des Inlandes und des Auslandes in vieler Hinsicht beispielgebend war.

Ablenkung der Bahnhofrundlinie.

In der nächsten Woche wird in der Nacht von Montag auf Dienstag die Bahnhofrundlinie wegen Arbeiten auf dem Margaretengürtel über den inneren Mariahilfergürtel-Gumpendorferstrasse-Reinprechtsdorferstrasse zum Matzleinsdorferplatz geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.